

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des
Kölner Arbeitgebertags am 20. November 2013, 14:30 Uhr, AXA
Konzern AG, Colonia-Allee 10-20**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Jäger,
sehr geehrter Herr Michels,
sehr geehrter Herr Laschet,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

gerne bin ich der Einladung der Arbeitgeber Köln zum Arbeitgebertag 2013 gefolgt und freue mich, heute bei Ihnen zu sein.

Es freut mich, dass die Kölner Wirtschaft die 2005 aus der Taufe gehobene Veranstaltung des „Kölner Arbeitgebertages“ fortführt; diese soll die zum Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung auf regionaler und lokaler Ebene beitragen.

Meine Damen und Herren,
die Arbeitgeber Köln vertreten insgesamt zwölf Arbeitgeber- und Unternehmensverbände des Großraums Köln; zusammen repräsentieren sie rund 20.000 Betriebe mit etwa 350.000 Beschäftigten.

Diese Zahlen stehen nicht nur für die Bedeutung dieser regionalen Wirtschaftsverbände, sondern verdeutlichen auch das ökonomische Potenzial des Kölner Wirtschaftsraumes.

Dieses Potenzial wird durch die wirtschaftlichen Eckdaten unterlegt. Der Standort Köln hat sich in den letzten Jahren – allen Turbulenzen zum Trotz – gut behauptet.

Insbesondere der Arbeitsmarkt zeigt Stärke. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in den Kölner Unternehmen lag gegen Ende 2012 bei rund 495.000. Die Zahl der Gesamterwerbstätigen stieg im Verlauf

des Jahres 2011 um 2,5 Prozent auf 690.000; sie dürfte mittlerweile die 700.000er-Marke überschritten haben.

Auch der Kölner Büroimmobilienmarkt zeigt sich äußerst robust. Bis zum Ende des dritten Quartals 2013 wurde ein Flächenumsatz von 234.000 Quadratmetern erzielt – das ist das zweitbeste Ergebnis der letzten zehn Jahre. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Plus von fast 19 Prozent. Und auch der zehnjährige Durchschnitt wurde um 25 Prozent übertroffen.

Zu diesem hervorragenden Resultat hat insbesondere der Abschluss der European Aviation Safety Agency über 21.400 Quadratmeter Bürofläche beigetragen. Die momentan noch in Deutz beheimatete Flugsicherheitsagentur expandiert am Standort Köln weiter. Sie zieht deshalb 2016 auf die andere Rheinseite in die ehemalige preussische Bahndirektion am Konrad-Adenauer-Ufer; diese wird derzeit aufwendig saniert und auf den modernsten Stand gebracht.

Weitere laufende Großprojekte im Bürobereich sind der Umbau des Gerling-Quartiers, das Waidmarkt-Quartier und der Neubau der RheinEnergie AG in Neuhrenfeld.

Auch außerhalb des Büromarktes ist die Investitionstätigkeit in Köln hoch.

So vergrößert der Luftfrachtdienstleister UPS sein Sortierzentrum am Köln Bonn Airport. 145 Millionen Euro stehen für die größte Investition, die das Unternehmen jemals außerhalb der USA getätigt hat.

Die Lufthansa verlagert einen Großteil ihres Kurz- und Mittelstreckenverkehrs auf Germanwings, was Köln als Zentralstandort weiter stärkt.

In Porz-Gremberghoven hat der französische Autobauer PSA Peugeot Citroën im Sommer seine neue gemeinsame Deutschlandzentrale bezogen.

Das Güterverkehrszentrum (GVZ) Eifeltor, eines der bedeutendsten Umschlaganlagen für den Kombinierten Verkehr in Europa, wurde für rund 47 Millionen Euro erweitert.

In Niehl baut die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) mit dem Terminal Nord ein neues Drehkreuz für den kombinierten Verkehr zwischen Schiene und Straße. So wie das GVZ-Eifeltor an den südlichen Industriegürtel Kölns angebunden ist, soll das neue Terminal den Norden versorgen. Die Kosten der ersten Baustufe liegen bei 22 Millionen Euro.

Im Chempark Dormagen werden ebenfalls dreistellige Millionenbeträge investiert: Die Bayer MaterialScience AG baut eine 150 Millionen Euro teure Produktionsanlage für das Weichschaum-Vorprodukt TDI, und die Lanxess Deutschland GmbH investierte rund 19 Millionen Euro in die Ausweitung der Kautschuk-Produktion für die Reifenindustrie.

Auch als Wissenschafts- und Forschungsstandort kommt Köln gut voran.

So generiert der Masterplan der Universität eine weitere deutliche Aufwertung der Hochschule: Bis 2025 stehen hier rund 1,3 Milliarden Euro für Sanierung sowie zahlreiche Neubauten zur Verfügung. Vor allem im Gesundheitsbereich stehen der 2012 verliehene Exzellenzstatus und der Masterplan für Qualitätsverbesserung und Kompetenzerweiterung.

Highlights in 2013 waren hier sicherlich die Eröffnung des neuen CECAD-Forschungszentrums und des benachbarten Max-Planck-Instituts für die Biologie des Alterns. CECAD steht für „Cologne Excellent in Aging Research“ – ein weltweit einzigartiges Kompetenzzentrum, in dem 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen aus der Universität, der Uniklinik und den angrenzenden Max-Planck-Instituten den Alterungsprozess von Menschen erforschen.

Investiert wird auch beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Auf dem DLR-Gelände am Köln Bonner Flughafen wurde Anfang Juli die medizinische Forschungseinrichtung „Envihab“ feierlich eröffnet; in dieser werden Krankheitserscheinungen und körperliche Krisensituationen erforscht, von denen zwar vornehmlich Astronauten betroffen sind, die aber auch für Menschen auf der Erde alltagsrelevant sein können.

Ein weiteres aktuelles Großprojekt des DLR ist der Ausbau der Anlagen zur Erforschung umweltfreundlicher Gasturbinen – in Kooperation mit den Industriepartnern Alstom und Rolls-Royce. Im August 2013 setzten die drei Partner den ersten Spatenstich für einen modernen, weltweit einmaligen Hochdruckbrennkammerprüfstand – Startschuss für eine Investition von rund 47 Millionen Euro. In dem neuen Prüfstand (HBK5) sollen ab Mitte 2014 Brennkammer-Tests durchgeführt werden, die zur Entwicklung künftiger Generationen von Flugzeugtriebwerken und Kraftwerksturbinen beitragen.

Insgesamt hat sich der Standort Köln in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Gemeinsam mit den zahlreichen Wirtschaftsakteuren in unserer Stadt werde ich mich dafür einsetzen, dass diese Erfolgsgeschichte weitergeschrieben werden kann.

Meine Damen und Herren,
die Rahmenbedingungen für die Kölner Region sind gut.

Der demografische Wandel bringt für Unternehmen allerdings zahlreiche Herausforderungen mit sich. Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind ein Standbein einer soliden Wirtschaft und somit ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Insbesondere in den in unserem Land ansässigen hochtechnisierten und spezialisierten Unternehmen ist gut qualifiziertes Personal unverzichtbar. Entsprechend wird der durch die demografische Entwicklung stetig zunehmende Fachkräftemangel in unserem Land immer deutlicher spürbar. Er macht gut ausgebildetes Personal zu einem wertvollen Wirtschaftsgut.

Die hochdifferenzierte Hochschullandschaft in unserer Region trägt das Ihre dazu bei, dass die hier ansässigen Unternehmen auf qualifizierte Arbeitskräfte zurückgreifen können.

Besondere Beachtung muss in diesem Zusammenhang allerdings auch der Anteil an Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerbern mit Migrationshintergrund finden, der entsprechend der Bevölkerungsentwicklung zunehmend wächst. Vielfach ist den Jugendlichen und auch deren Eltern aufgrund der unterschiedlichen Ausbildungsstrukturen in den Herkunftsländern das System der dualen Berufsausbildung nicht bekannt. In der Folge streben noch zu viele von ihnen ohne

qualifizierte Berufsausbildung auf den Arbeitsmarkt. Zwar stieg der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund in Köln in den vergangenen Jahren stetig an, dennoch steckt hier weiteres Potential. Es bedarf der Kommunikation und Bereitschaft sowohl der ausbildenden Betriebe als auch der erfahrenen Ausbilder, die vielfältigen Potentiale dieser jungen Menschen zu erkennen und zu fördern.

Meine Damen und Herren,
eine weitere wichtige Weichenstellung für zukünftige Herausforderungen ist die Energiewende.

EU, Bund und Land, aber auch die Stadt Köln haben sich sehr ehrgeizige Ziele für den Klimaschutz gesetzt. Meine Vision für den Klimaschutz in Köln ist es, dass wir uns mit den Klimaschutzinitiativen gemeinsam auf den Weg zur „Intelligenten – smarten Stadt“ begeben und das gemeinsame Profil als „SmartCity Cologne“ schärfen.

Die Stadt Köln hat sich mit der RheinEnergie hier auf einen gemeinsamen Zielkatalog geeinigt.

Insbesondere liegt der Fokus auf der Gestaltung der Energiewende in Köln. Wir wollen uns auf dieses große Projekt vorbereiten, so dass die Energiewende in Köln den Dreiklang von Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und sozialer Verträglichkeit durch smarte Technologien, Vernetzung und smarte Verfahren (smarte Dienstleistungen, smarte Verwaltung „Governance“) und auch „smarte“, das heißt informierte Bürgerinnen und Bürger möglich macht. Davon profitieren wir letztendlich alle.

Der Zielkatalog umfasst vier Dimensionen:

1. SmartCity Cologne setzt auf Kommunikation und möchte Unternehmen und die Stadtgesellschaft mit eigenen Projekten einbinden und Bewusstseinsbildung für Effizienz und Nachhaltigkeit schaffen.
2. SmartCity Cologne setzt auf Investitionen in Köln. Die vorliegenden Klimaschutzgutachten errechneten allein im Bereich Energieeffizienz und Altbausanierung einen potentiellen Zuwachs von 1.200 Arbeitsplätzen in der

Region und 125 Millionen mehr Umsatz im Handwerk – wenn die vorgeschlagenen Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

3. Die genannten Zahlen zeigen, dass SCC der Standortsicherung in Köln dient und die Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaft und Verwaltung sichert.
4. Letztendlich würden alle Kölnerinnen und Kölner davon profitieren, wenn wir in der Innen- und Außenwahrnehmung als intelligente Stadt wahrgenommen werden.

Es ist wünschenswert, dass alle relevanten Akteure gemeinsam dafür sorgen, den Wirtschaftsstandort Köln weiter voran zu bringen.

Ein weiterer aktueller städtischer Beitrag zur Profilschärfung des Standorts ist der Markenprozess Köln: In einer internationalen Befragung wurde empirisch ermittelt, mit welchen Facetten unsere Stadt am stärksten überzeugt.

Die wichtigsten Ergebnisse aus Sicht der Wirtschaft: Für Unternehmen und Investoren steht die Stärke des Wirtschaftsstandorts Köln im Vordergrund. Als entscheidende Faktoren werden hier die Internationalität und die große Bedeutung als Hightech-Standort gesehen. Hinzu kommt die gute Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Kultur, die für eine kreative Atmosphäre sorgt. Weiterer wichtiger Aspekt ist das Profil der Stadt als Messe- und Tagungsstandort, gefolgt vom Faktor „hohe Lebensqualität“.

Die zukünftige Außenkommunikation Kölns wird sich an den Ergebnissen des Markenprozesses orientieren, um die internationale Aufmerksamkeit für den Standort noch weiter zu erhöhen.

Meine Damen und Herren,
ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Tagung und übergebe nun das Wort an Herrn Armin Laschet.